



Kl. 83 a. Gruppe 30. Nr. 421 316 vom 7. Februar 1923. Heinrich Schieferstein in Charlottenburg.

Antrieb eines durch ein schwingungsfähiges Gebilde (Pendel, Unruh) geregelten Uhrwerkes, dadurch gekennzeichnet, daß die zur Bewegung des schwingungsfähigen Gebildes und des Uhrwerks erforderliche Energie ausschließlich durch Trägheitswirkung eines oszillierenden Organes übertragen wird, das möglichst reibungslos an dem schwingungsfähigen Gebilde aufgehängt ist und dessen Trägheitswirkung durch Einstellung geändert werden kann.

Vom Büchertisch

Mathematische Instrumente. Von Fr. A. Willers. Sammlung Göschel Nr. 922; mit 68 Figuren, 1926.

In vielen Punkten geht das Handwerkliche des Uhrmachers mit demjenigen des Feinmechanikers ineinander über; auch die einzelnen Praktiker beider Lager der Feintechnik wechseln häufig auf ihren Gebieten. Der Inhalt der Willersschen Schrift berührt beide Gebiete. Die Jetztzeit verwirklicht in raschem Zuge, was einzelne schon vor Jahrhunderten anstrebten (Descartes, Pascal, Leibniz, Hahn usw.): Das Mechanisieren und Technisieren geistiger Arbeit. Ist es auf der einen Seite das Fließband, das die Handarbeit verbilligen, viele unserer Erzeugungsverfahren umgestalten, aber auch zunächst manche Kraft brotlos machen wird, so auf der anderen Seite das maschinelle Hilfsmittel für die Kopfarbeit, die Bureaumaschine vielfältigster Art im kaufmännischen Betrieb und für das wissenschaftliche Leben der Rechen- und Meßapparate, der hauptsächlich bei geometrischen und geographischen Arbeiten Verwendung findet. Mit letzteren beschäftigt sich der Verfasser, und einschlägige Betriebe wie Lehranstalten tun immer gut, sich auf diesem Gebiete auf dem laufenden zu halten. Da der Buchtitel: *Mathematische Instrumente*, eigentlich ein weiterer Begriff ist, hätte ein Untertitel den vom Verfasser abgehandelten engeren Bereich präzisieren sollen. Neben den Rechenapparaten und -maschinen, den Apparaten zum entsprechenden Auftragen von Kurven oder deren Messung, den verschiedenen Planimetern, sind noch Sondergeräte, harmonische Analysatoren, Integraphen, Affinographen, Pantographen, Perspektographen erläutert. Das Buch erfordert gründliche mathematisch-rechnerische Kenntnisse. Die Angaben S. 37, daß Ph. M. Hahn zwischen 1770—1809 vier Rechenmaschinen baute, ist nicht richtig. Erstens fertigte Hahn mehr Maschinen, und zweitens starb Hahn bereits 1789. Zu S. 23: Pascal; es ist in Paris nicht nur eine, sondern es sind fünf seiner Rechenmaschinen erhalten. Da der Verfasser um kurze geschichtliche Angaben nicht herum kann, wäre bei den Perspektographen darauf hinzuweisen, daß sich bereits Albrecht Dürer, und nach ihm eine ganze Anzahl Meister: Hirschvogel, Lenker, Brunn und wie sie alle heißen, mit derartigen Problemen beschäftigten. — Im —

Das kugelförmige Astrolab nach den Mitteilungen von Alfons X. von Kastilien und den vorhandenen arabischen Quellen. Von Hugo Seemann unter Mitwirkung von Th. Mittelberger. Aus den „Abhandlungen zur Geschichte der Naturwissenschaften und der Medizin“, Heft VIII. Brosch. 2,80 Mk.

Eine geschichtlich-kritische Studie über diese kaum je bekanntgewordene Form des Astrolabiums. Das kugelförmige Astrolabium ist nicht zu verwechseln mit dem Kreisgerüst der Armillarsphäre, sondern ein für den Handgebrauch leicht gestaltetes hemisphärisch-metallenes Instrumentgebilde, dessen Zweck es war, verschiedene astronomische Messungen und Fragen oder deren graphische Lösungen vorzunehmen. Demzufolge ist es auch als Zeitmesser zu betrachten, indem damit namentlich aus der scheinbaren täglichen Umdrehung der Sonne Äquatoreale und temporäre Stunden bestimmt und für vergangene oder zukünftige Zeiten mechanisch ermittelt werden konnten. Dieses Meß- und Lehrgerät reicht in seinem Ursprung in die Antike zurück. Wahrscheinlich war es der Araberstamm der Harranier, der namentlich Vermittler der griechischen Wissenschaft war und der diese Form auf die iberischen Kosmographen und Seefahrer überkommen ließ. Der Verfasser zieht besonders die entsprechenden Stellen aus den „Libros del Saber de Astronomia“ Alfons X. in seiner sehr gründlichen und lesenswerten Studie heran. Diese Libros entstanden im 13. Jahrhundert und haben Beziehungen zum *Almagest* des Ptolemäus. Das kugelförmige Astrolabium war vielleicht Vorläufer des weit volkstümlicheren Astrolabium planisphärium, das unter anderem den Seefahrern der Pyrenäen-Halbinsel neue Kontinente finden ließ und das die Küstenschiffahrt zur Ozeanschiffahrt erweitern half. Diese Schrift ist kultur- wie instrumentgeschichtlich sehr zu begrüßen. — Im —

Frage- und Antwortkasten

Fragen

4617. Eine silberne Damenspindeluhre ist gezeichnet „Wells-hoffer-Landsper“ (kann auch Landsberg heißen); der Spindelkloben zeigt zwei heraldische Löwen, ein Wappen tragend. Kann mir vielleicht ein Kollege angeben, wann der betreffende Uhrmacher lebte?
H. R. in A.

4619. Welcher Kollege kann mir ein objektives und doch bestimmtes Urteil über die Gundka-Schreibmaschine geben? Ist solch eine Maschine tatsächlich ausreichend für ein Uhrengeschäft mit mäßiger Korrespondenz?
A. J. in D.

4620. Wer liefert Spezialwecker, die durch einen Stift am Rande des Zifferblattes (also ähnlich wie der Heldsche Radiowächter) so eingestellt werden können, daß sie so lange läuten, bis der Stift herausgezogen wird?
C. M. in S.

4621. Wer liefert Rundrahmenuhren mit Sekunden aus der Mitte, ähnlich wie Stoppuhren, mit Einrichtung zum Anlassen und Anhalten?
E. K. in W.

4622. Kann einer der Herren Kollegen angeben, ob und wo gegenwärtig kurze Gravier-Kurse veranstaltet werden?
J. R. in L.

Edelmetallmarkt

Edelmetallpreise in Pforzheim. Darmstädter und Nationalbank, Zweigniederlassung Pforzheim.

Datum	Barrergold p. g		Feinsilber p. kg		Platin p. g	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
9. 6. 26	2,795	2,812	89,50	90,50—92,00	12,25	13,00
10. 6. 26	2,795	2,812	90,00	90,70—92,25	12,25	13,00
11. 6. 26	2,795	2,812	90,00	91,00—92,50	12,25	13,00
12. 6. 26	2,795	2,812	90,00	91,00—92,50	12,25	13,00
14. 6. 26	2,795	2,812	90,00	91,20—92,70	12,25	13,00
15. 6. 26	2,795	2,812	90,00	91,20—92,70	12,25	13,00

Am 2. Juni 1926 verschied nach längerer Krankheit, doch ganz unerwartet, unser sehr verehrter Kollege der Goldschmiedemeister und Juwelier

Max Hellwig in Gleiwitz

im Alter von 59 Jahren.

Als Mitbegründer unserer Innung war der Verstorbene viele Jahre hindurch Vorstandsmitglied und vom April 1910 bis 1913 Obermeister. Seit 1915 Vorsitzender der Gehilfenprüfungskommission der Uhrmacher-Zwangsinnung Gleiwitz, hat er in treuester Pflichterfüllung für die Interessen unseres Nachwuchses gearbeitet.

Als zweiter Vorsitzender des Oberschlesischen Uhrmacher und Goldschmiede Verbandes (Provinzialverband) hat er es immer verstanden, die Zusammengehörigkeit unserer Gewerbe zu pflegen.

Wir werden ihm jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren und rufen ihm ein „Habe Dank, Du treuer Kollege“ nach.

Gleiwitz-Hindenburg, den 5. Juni 1926.

Uhrmacher- und Goldschmiede-Zwangsinnung Gleiwitz-Hindenburg

A. Wollnitza, Obermeister

Oberschles. Provinzialverband der Uhrmacher u. Goldschmiede e. V.

(Sitz Gleiwitz)

J. Poerschke, I. Vorsitzender

Die nächste Nummer erscheint am 25. Juni
Schlussstag für Text . . . am 19. Juni früh 8 Uhr
für Anzeigen . . . am 21. Juni früh 8 Uhr
für Arbeitsmarkt am . . . 23. Juni früh